

# ds Chlapperläubli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 26

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

Die „Schütz“.

Als man die neue Brücke baute, Da brauchte man die Schützematt, Man lagerte nun Betonblöcke...

Dr Frou Profässer ihri Perle.

Wenn der jäh öppe meinet, i well ech vo me ne prächtige Perlecollier erzelle, wo ne nobli Madame um e Hals treit...

D'Frou Profässer im sibezähni äne isch gar e nätti, fründlechi Dame. So rächt eini, wi nes gloub nimme mängi git.

gheimnisvoll us und i meine wunders was chöm. Aber äbe, i sött's ja asa wüsse! Entweder brüchtet si mer, si heig jäh ganz e flotti...

Am zähete schteit richtig der Taxi wider vor der Türe und z'Mia täfelet ine und winnt der Frou Profässer fründlech zue...

Gwüß isch nid mängi Tag vergange, so rüefft mer d'Frou Profässer: „J ha de wider eini, i gloub e Perle, düre Azeiger, grad was

i bruuche, nid so jung, eifach prima Gattig machts.“ J gratuliere, lache-n-uf de Schtodzänd und warte mit Spannung...

En Armeinspäckion vor 35 Jahre.

Daheim i üsem Dorf ist en alti, rääch Frau gji; mi hett ere nume „Tonner-Hansi“ gseht, wil ihre Mah de Bure „tonnet“ het i ihre Mähere.

Wil d'Gmeind der Großmutter es Chostgäldli zueerkennt het, ist der Herr Pfarrer ö öppe ga d'Armeinspektion mache.

„Gute Tag, Frau Sch., i sött da äho nacheluege wägem Cecile. Chönnt i vielscht gseh, wo das Meitschi schlafet?“

„J ha migottli... no nid gnäschtet.“ „Eh das macht nüt“, seit der Herr Pfarrer, küpft d'Bei über die höchi, eichigi Schwelle u trappet i d'Stube.

„Wär schlafet da?“ „Do schlöfen i.“ „Wär da?“ „Do lit der Alt.“ Du im Stübli: „Wär hie?“ „Do schlöft d'Sule.“

„U de da i däm Gutschi?“ „Do schlöft das Meitli, woni us Gnad und Barmhärzigkeit agnoch ha.“ (Das Chind vomme Suhne.)

„Und Chleider?“ D'Tonner-Hansi schrybt e Schaft us: „Däisch alls der Sule.“

„Und Strümpf?“ E Tröglbedchu fahrt i d'Höchi: „Kei einzige mine.“

„Und Schueh?“ „Herr Pfarrer, isch es afen einisch barsch z'Chingelehr cho?“

„Eh aber losit, Frau Sch., es düecht mi, we me scho hli verdrüssig isch, so dörfst me doch de Lüte aständig B'scheid gäh.“

„So jo, Herr Pfarrer, wenn dihr e sone verfl... ch... Töbini müestig ha überen Alt, es nähnt mi wonger, ob d'ihre de no möchtit brichte.“

Die Armeninspektion isch z'Änd gji und der Herr Pfarrer isch es Huus wyter. Am Sunntig druf het er du i der Predig dä Taxi gha ufem Korintherbrief vo der Liebi u het gseit, we scho es Ching Chleider, z'Ässe u es guets, subers Bett heig, derzue aber teils liebs Wort überchöm z'ghöre, so sigs wie nes Blüemli, wo n'ihm d'Sunne fähli. J ha gwüßt, wohi das redt u ha dä Wortlut vo der Inspektion ömel nie meh vergässe.

Bure froueli.